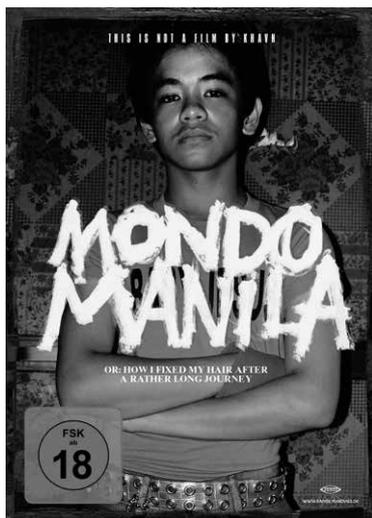


Indonesien, die eine Abkehr von Gewalt propagieren und für ein neues Rollenbild von Männern eintreten.

Es ist der Blick auf die Region Asien als Ganzes, der dieses Buch so lesenswert macht und das Problem der Gewalt gegen Frauen aus der länderspezifischen Nische holt. Zugleich weckt das Buch Interesse, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen und sich dafür zu engagieren.



■ Das Leben in den Slums von Manila

Rezensiert von
Mika Reckinnen

Khavn de la Cruz (Regie),
Philippinen, 2013: *Mondo Manila* or
*How I Fixed My Hair After A Rather
Long Journey*, Rapid Eye Movies,
72 Min., FSK 18.

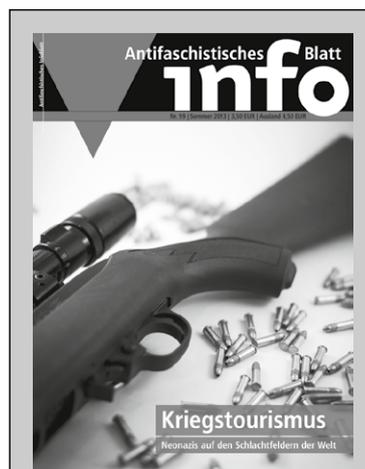
Der Film *Mondo Manila* ist eine Hommage an eine laute, dreckige, verwirrende Stadt. Er ist bizarr und facettenreich, schwer zu greifen, abstoßend und gleichzeitig eine herzliche Umarmung. Der umtriebige, nimmermüde Khavn de la Cruz, der mit seinen 38 Lebensjahren schon 33 Langfilme und über 100 Kurzfilme gedreht hat, schreibt eine rastlose Hymne an das Leben in den Slums. Der Regisseur selbst lebt in Quezon City und arbeitet in diesem, wie auch in anderen seiner Filme, vor allem mit LaienschauspielerInnen aus den umliegenden Mar-

ginalsiedlungen. Als Verstärkung lädt er ein paar vergessene philippinische SchauspielerInnen ein und dreht seine Filme innerhalb weniger Tage, ja manchmal wenigen Stunden. Drogen, Sex, Missbrauch, HipHop, Punkrock, Ekel, Tod und Tanz, immer verbunden mit der Hoffnung auf ein besseres oder ein anderes Leben. Diese 72 Minuten sind definitiv nicht das kontrastreichere Alternativprogramm für den Sonntagabend. Als der Film in einem Kölner Kino lief, musste ich meine Begleitung schon nach zehn Minuten überzeugen, nicht das Kino zu verlassen. Auch der anwesende Vertreter von *Rapid Eye Movies* zeigte sich im anschließenden Gespräch erfreut, dass nur wenige während der Aufführung geflüchtet waren.

Mondo Manila wird von einem fast zahnlosen Mann – über den Dächern der Stadt herumspringend – eröffnet. Anstatt eine Geschichte zu erzählen beginnt der Film mit zahllosen und zum Teil in der Sackgasse der Irrelevanz endenden Nebensträngen, in denen die Provokation der Zuschauer und das Spiel mit dem Ekel im Zentrum stehen. Erst im Laufe des Films fokussiert sich die Handlung auf Tony, Anführer einer Jugendbande, der herausfindet, dass sein kleiner Bruder von einem pädophilen Rassisten missbraucht wird. Der Film schildert Tonys Rache. Die Handlung wird geprägt von dem stellenweisen Durchbrechen der realistischen Szenarien, sei es die drohende Vertreibung aus der Wohnung oder die Hoffnungslosigkeit von Jugendlichen gepaart mit Frustration. Die bizarr und provokant wirkenden Bilder führen hin zum Ende des Films – eine fröhliche, musical-ähnliche Gesangseinlage – eine Karikatur der zuvor gesehenen, zum Teil äußerst brutalen Bilder und somit eine groteske Verabschiedung der SchauspielerInnen.

Khavn de la Cruz, der auch die Musik für *Mondo Manila* kom-

ponierte, setzt bei diesem Film immer wieder unterschiedliche Stilmittel ein, seien es schwarz-weiß Elemente, Überwachungskamera-Sequenzen oder Comic-Styles. Alles in allem provoziert dieser Film, kann nicht einfach nur konsumiert werden und regt gleichzeitig an, über ihn zu diskutieren. Er ist definitiv nichts für Zartbesaitete und auch nicht für Interessierte, die sich abseits von linear erzählten Geschichten kein Kino vorstellen können.



Antifaschistisches Infoblatt

Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin

Einzelexemplar: 3,50 EUR
Abo 17,50 EUR (5 Ausg.)
Abo 35,00 EUR (10 Ausg.)

www.antifainfoblatt.de
mail@antifainfoblatt.de
facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt
twitter.com/AntifainfoBlatt

Kostenloses Probeexemplar